



Geschäftsstelle
Bildungsverein
Wedekindstr. 14
30161 Hannover
Tel.: 0511 - 338 798 54
Fax: 0511 - 338 798 42
nir@bildungsverein.de
www.nds-nir.de

Stellungnahme zum SPD-Dialogpapier „Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft“

Allgemeines

In Niedersachsen leben rund 1.291.860 Menschen mit Migrationshintergrund. Die große Zahl der Zugewanderten, insbesondere von Flüchtlingen, führt zu vielen Diskussionen. In diesen Debatten werden Zuwanderung sowie deren Rahmenbedingungen oft nicht ausreichend differenziert. Was Einwanderung im engeren Sinne und auch perspektivisch bedeutet, wird noch nicht genug wahrgenommen.

Vor diesem Hintergrund begrüßt der Niedersächsische Integrationsrat (NIR) den vorliegenden Entwurf der SPD-Bundestagsfraktion zur Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft. Insbesondere für die Bereiche Sprachförderung, Integration in den Arbeitsmarkt und Ehrenamt gibt der NIR folgende Empfehlungen ab.

Kernbereiche

Bildung

Zu Frage 2

Neben der Festlegung einer „Migrantenquote“ für die Zuteilung von Kitaplätzen sollen die Betreuungszeiten überdacht werden. Gerade für Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge, die keine Familienangehörigen vor Ort haben, gestaltet sich die Betreuung der Kinder sehr schwierig. Hinzu kommt, dass bei Migrantinnen und Migranten, die in Schichtdienstbereichen tätig sind, die „klassische“ Betreuung bis 16 Uhr nicht ausreicht. Heutzutage haben sich neben den klassischen Schichtdienstbereichen wie Krankenhaus oder Polizei auch in anderen Berufen die Arbeitszeiten ausgedehnt, denn der Trend geht in Richtung individualisierte

Arbeitszeit. Im Einzelhandel etwa, wo der Supermarkt um die Ecke sogar samstags bis 22 Uhr geöffnet hat.

Für die arbeitenden Eltern entfällt mit dem 24-Stunden-Angebot das ständige Organisieren der Betreuung. Daher sollen mehr Kitas mit Schichtdienstbetreuungszeiten für berufstätige Eltern mit entsprechendem Betreuungsbedarf aufgebaut werden.

Sprachförderung allgemein

Fehlende Deutschkenntnisse sind auch bei Kindern, Jugendlichen und Migrantinnen und Migranten vielfach der entscheidende Engpass bei der Integration. Zusätzlich zu den beschriebenen Forderungen gilt es die Kitas und Schulen so auszustatten, dass sie besser als bisher mit einer immer heterogener werdenden Schülerschaft umgehen können. Um zu verhindern, dass die Potenziale von Zugewanderten wie in der Vergangenheit nur zu oft ungenutzt bleiben, müssen Angebote der Sprachförderung und der Arbeitsmarktintegration in ausreichendem Maß vorgehalten werden.

Analog zu den Kursformaten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ist es wichtig, weitere Sprachangebote für Flüchtlinge, sofern sie keinen Zugang zu anderen Sprachförderangeboten haben, insbesondere zu den Integrationskursen des Bundes, anzubieten. Zurzeit werden diese Sprachangebote niedrigschwellig von Ehrenamtlern angeboten.

Konkret zu **Frage 4** soll zwischen Sprachförderung und Stimmbildung unterschieden werden. Auf diese Defizite soll in der Ausbildung der Erzieherinnen eingegangen werden.

In Niedersachsen gibt es zwar einen Erlass des Ministeriums zum Herkunftssprachlichen Unterricht, dieser wird aber nicht ausreichend umgesetzt, teilweise mangels Informationen der Eltern wegen der fehlenden Aufklärung der Schulleitung bei der Anmeldung der Kinder.

Arbeit allgemein

Für die Integration in den Arbeitsmarkt sollte von Anfang an eine klar integrative Perspektive bestimmend sein. Eine frühe Erfassung des Ausbildungsstandes, der Arbeitserfahrungen und der Berufsperspektiven sowie die Aufnahme in die Erfassungssysteme der Bundesagentur für Arbeit sollen zentral koordiniert werden.

Zweitens sollte am Anfang ein Profiling der Qualifikationen und Fähigkeiten der Asylbewerber erfolgen, das deren Ausbildungsstand, Arbeitserfahrungen und

Berufsperspektiven systematisch erfasst. Drittens ist es nötig, durch Hilfe und Vernetzung die Asylbewerber aktiv in den Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Zu Frage 16: der Orientierungsteil der Integrationskurse mit 60 Stunden soll erweitert werden, um ausreichend weiterführende Fragestellungen bezüglich der religiösen Vielfalt zu thematisieren. Denkbar wär hier, Exkursionen in den verschiedenen Einrichtungen zu unternehmen. Diese Form von Besichtigungen ist bereits vorgesehen, die Erfahrung zeigt aber, dass nur wenige Integrationskursträger Gebrauch davon machen, weil dafür nicht genug Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen.

Ehrenamt (insbesondere Frage 27)

Eine Professionalisierung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe ist aus Sicht des NIR dringend notwendig. Professionelle Beratungsangebote für Flüchtlinge in den Unterkünften und den Quartieren des Gemeinwesens sollen sofort ausreichend mit einem besseren Betreuungsschlüssel ausgestattet werden.

gez. Vorstand des Nds. Integrationsrates

Bei der Stellungnahme haben unsere Mitgliedskommunen mitgearbeitet:

- Integrationsbeirat der Stadt Bad Pyrmont
- Integrationsausschuss der Stadt Braunschweig
- Integrationsrat der Stadt Emden
- Integrationsbeirat der Stadt Garbsen
- Integrationsrat der Stadt Göttingen
- Internationaler Ausschuss der Landeshauptstadt Hannover
- Migrationsrat des Landkreises Hameln-Pyrmont
- Migrationsbeirat der Stadt Hildesheim
- Integrationsbeirat der Stadt Langenhagen
- Integrationsbeirat von Hansestadt und Landkreis Lüneburg
- Ausschuss für Migration der Stadt Oldenburg
- Beirat für Migration der Stadt Osnabrück
- Integrationsausschuss der Stadt Salzgitter
- Integrationsrat der Gemeinde Weyhe
- Netzwerk Integration der Stadt Wilhelmshaven

Der Nds. Integrationsrat wird gefördert durch das Land



Niedersachsen